

Die heilige Kuh

«Natürlich» 9-07

Subventionen annehmen – Kritik nicht! Diese Erfahrung habe ich im Verlauf der letzten Jahre immer wieder bei Diskussionen um unsere Landwirtschaft gemacht. Aus diesem Grund begrüße ich es, wenn «Natürlich» endlich einmal Klartext redet. Einiges im Artikel erscheint mir zwar ein bisschen plakativ, provokativ auf jeden Fall ist er. Wir brauchen in unserem Land endlich eine Landwirtschaft, die nicht immer nur von Qualität und Umweltschutz spricht, sondern das auch umsetzt. Für mich stellt sich schon lange die Frage: Warum produzieren nicht einfach alle Bauern in Bio-Qualität. Das müsste doch das einzig erstrebenswerte Ziel sein. Stattdessen aber bremsen die Bauern und deren politische Vertreter jeden Versuch, so rasch wie möglich an dieses Ziel zu gelangen.

Es geht mir nicht darum, die Bauern abzuschaffen, aber von diesen Bauern, die wir heute haben, kann ich auf die meisten verzichten.

Peter Gantenbein, 9000 St. Gallen

Meine Hobbys sind Wandern, Sport und Musik – aber es käme mir nie in den Sinn, mir diese Freizeitbeschäftigung vom Steuerzahler finanzieren zu lassen. In der Landwirtschaft ist das aber gang und gäbe. Unter den gut 60 000 Landwirtschaftsbetrieben sind viele, die nur im so genannten Nebenerwerb betrieben werden, einige dieser Bauern arbeiten bis zu 100 Prozent bei irgendwelchen andern Betrieben. Das Bauern ist also nichts weiter als ein staatlich gefördertes Hobby. Ich schaffe mir nun auch zwei, drei Kühe an – und meine Frau zieht im Garten statt Blumen ein paar Rüben.

Alfred Stettler, 3000 Bern

Schmetterlinge in Blumenwiesen, Häuschenschncken auf dem Boden und Regenwürmer in der Erde werden rar. Die schweizerische Landwirtschaftspolitik hat ihre Mängel; es besteht Reformbedarf, soweit bin ich mit dem «Natürlich» einverstanden. Diese Reformfrage jedoch alleine auf die Anzahl Bauernbetriebe und auf die Kosten der Landwirtschaftspolitik zu beschränken ist der falsche Ansatz und



führt viel zu weit neben den notwendigen Schritten vorbei. Weder mit weniger Bauern noch mit weniger Geld erhalten wir schlussendlich gesunde Nahrungsmittel und eine intakte Umwelt. Der Verfassungsauftrag wäre klar und unbestritten: die Bauern produzieren für eine sichere Versorgung der Bevölkerung und haben gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleiben und dass die Kulturlandschaft dezentral gepflegt wird. Notwendig ist eine Umgestaltung des Direktzahlungssystems. Ökologische Leistungen müssen zielgerichteter als heute abgegolten werden, Intensivierungsanreize müssen verhindert werden. Schade, dass es das «Natürlich» verpasst hat, mit differenzierter Information das wichtige Thema Landwirtschaft anzugehen.

Marcel Liner, 4144 Arlesheim

Im Rhythmus von Säuren und Basen

«Natürlich» 9-07

Die Ausführungen von Heinz Knieriemen zeugen davon, dass er in Sachen Säure-Basen-Haushalt nicht kompetent Auskunft geben kann. Seine Aussage, «Es ist unmöglich mit basischen Pflegeprodukten die Haut dazu zu veranlassen, Säuren auszuscheiden...» bekräftigt diese Feststellung.

Wahr ist, dass die Haut einen Schutzmantel aus Talg aufbaut. Dieser Talg ist mehrheitlich basisch. Ebenso wahr ist, dass sich im Schutzmantel Säuren finden lassen, Harnsäuren, die der Körper wohlweislich ausscheidet. Es ist also kein saurer Schutzmantel, sondern ein Schutzmantel, in dem sich ausgeschiedene Säuren befinden!

Nicht umsonst hat Mutter Natur den pH des Fruchtwassers ursprünglich auf 8 bis 8,5 festgelegt. Damit kann das werdende Kind im Mutterleib via Haut ins

basische Milieu verstoffwechseln.

Nun ist es leider so, dass durch die chronische Übersäuerung unserer Zeit der Fruchtwasser-pH bei vielen Schwangeren auf bis zu 5,5 absackt und, wie es statistisch erwiesen ist, es zunehmend zu Frühgeburten kommt. Die Ungeborenen halten es in diesen sauren «Kloaken» schlicht nicht mehr aus. Die Schulmedizin hat, aufgrund ihrer Beobachtungen über die vergangenen Jahre, den pH des Fruchtwassers sukzessive nach unten korrigiert. In der neusten Ausgabe des Fachlexikons Pschyrembel ist er mit 7,0 definiert – in älteren Ausgaben findet man noch höhere pH-Werte! Was läuft hier falsch?

Wir hoffen, dass sich das Märchen mit dem Säureschutzmantel endlich aus den Köpfen der Fachleute und Laien verabschiedet.

Michel Seuret, 4500 Solothurn

Das Fruchtwasser ist ein geschützter Raum für werdendes Leben, was für unsere Haut nicht zutrifft. Deshalb geben Vergleiche grundsätzlich keinen Sinn. Es ist höchste Zeit, dass Produktevermarkter damit aufhören, die Mär von den bösen Säuren und den guten Basen zu verbreiten. Der Körper braucht beides – und die Haut einen Säureschutzmantel. Das kann Herr Seuret unter anderem in dem von ihm selbst zitierten Fachlexikon Pschyrembel nachlesen.

Heinz Knieriemen

Illusion: Energiesparlampen

«Natürlich» 9-07

Mit Energiesparlampen Strom sparen? Da fragt es sich, ob nicht der Eimer dort untergehalten wird, wo es tröpfelt, während es woanders in Strömen rinnt.

Hat sich an zuständiger Stelle schon einmal jemand gefragt, wie viel Strom die mittlerweile zigtausend Mobilfunkantennen benötigen, deren Basisstationen im Winter beheizt und im Sommer gekühlt werden müssen? Und wie viel Strom für das Aufladen der zahllosen Akkus der Handys gebraucht wird? Das macht offenbar alles nichts, aber auf die normale Glühlampe, die über dem Ess- oder Arbeitstisch brennt, haben es die Behörden abgesehen.



Urlandschaft mit Juwel

«Natürlich» 9-07

Wir haben die Wildheit und Schönheit im Valle di Vergeletto hautnah erlebt. Es hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Wir wählten die Rundwanderung auf der Südseite und wurden mehr als genug belohnt. Der Laghetto del Saléi und das wunderschöne Moor präsentierten sich in den schönsten Herbstfarben, die man sich nur wünschen kann. Diese Wanderung durch eine so ursprüngliche und naturbelassene Landschaft können wir nur weiter empfehlen.

Désirée und Roland Altenburger, 8476 Unterstammheim

Man soll (muss?) demnächst also Stromsparlampen kaufen. Den Teufel werde ich tun. Im Gegenteil: Ich habe mich mit normalen Glühbirnen eingedeckt, sodass mein Vorrat voraussichtlich bis ans Ende meines Erdendaseins ausreichen wird. Ich werde mir weder durch schädliche Stromsparlampen meine Gesundheit ruinieren lassen, noch will ich dazu beitragen, dass deren giftige Abfallprodukte entsorgt werden müssen.

Wer überlegt, geht stracks in den Laden, kauft normale Glühbirnen und lässt Stromsparlampen links liegen.

Evi Gaigg, 4814 Bottenwil

«Milch als Schleimbildner – nicht nur negativ!»

«Natürlich» 10-07

Aus Sicht der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) möchte ich der Antwort von Frau Hurni Folgendes beifügen:

1. Schleim und Kälte haben aus Sicht der TCM keinen direkten Zusammenhang. Schleim kann sich im Zusammenhang mit Hitze oder Kälte, aber auch ohne sichtbare thermische Abweichungen bilden. Ursachen können Fehlernährung, Bewegungsmangel, Überarbeitung, Energiemangel oder schlechte Erholung nach einer Erkrankung sein. Kälte kann eine bestehende Verschleimung verstärken.

2. Milch gilt in der TCM als thermisch neutral bis kühl. Ihre Verschleimungstendenz liegt vor allem an ihrer biochemischen Zusammensetzung, wobei Kälte (vom Kühlschrank) diese Tendenz verstärkt.

3. Ob ein Nahrungsmittel als kalt oder kühlend angesehen wird, ist abhängig von Zusammensetzung, Zubereitungsart und Temperatur bei der es gegessen wird. So werden rohes Gemüse und Früchte meist als kühlend bis kalt (aber nicht verschleimend!), gekochte Kartoffeln neutral bis leicht wärmend und grilliertes Fleisch als heiss angesehen.

4. Sportler, Leute mit intensiver körperlicher Arbeit oder auch gesunde Kinder haben eine geringere Verschleimungstendenz. Diese können in der Regel bedenkenlos etwas mehr Milch (Zimmertemperatur!) trinken. Leute mit Schleimproblemen wie Asthma, Bronchialprobleme, schleimiger Stuhl oder Übergewicht sollten Milch meiden. Für Gesunde liegt etwas Milch oder Rahm im Kaffee alleweil drin.

5. Milch ist als Grundnahrungsmittel für Erwachsene ungeeignet. Trinken Sie Wasser, Mineralwasser oder Tee wenn Sie durstig sind. Eisgekühlte Süssgetränke sind als Basisgetränk wegen der Zuckermenge auch nicht sinnvoll.

6. Gelenkflüssigkeiten werden in der TCM nicht als Schleim betrachtet. Sie gehören zum gesunden Menschen, während Schleim immer als störend, den Fluss behindernd, betrachtet wird.

Martin Berlinger, 5610 Wohlen

Schmerz

«Natürlich» 10-07

Der Text zum Thema «Schmerz» von Andrea Strässle ist sehr interessant. Das Gesundheitswesen ist zweifelsfrei in den Industrieländern ein bedeutender Wirtschaftszweig geworden. Neben der Autoindustrie sind zudem viele Menschen in entsprechenden Einrichtungen wie Pharma- und Geräteindustrie beschäftigt. Die Umsätze sind gigantisch hoch. Gesundheit wird somit als eine heiss begehrte Ware verkauft und der schnelle Griff zur «schmerzfrienen Pille» wird einem leicht gemacht.

Dabei werden jedoch die seelischen und sozialen Hintergründe, die zum Schmerz geführt haben, von der Ärzteschaft oft nicht berücksichtigt. Der Mensch als Ganzes mit all seinen Schwächen, Stärken oder seiner Individualität hat im heutigen kapitalistischen Denken keinen Platz mehr.

Leider spielt die Psychosomatik in der heutigen medizinischen Forschung eine eher untergeordnete Rolle. Das ist gut so, gut für die Industrie. Denn nur so können Pillen und hochtechnisierte medizinische Instrumente und Verfahren an den Mann oder die Frau gebracht werden. Und die Kassen der Pharmaindustrie freuen sich über die steigenden Umsätze.

Zuletzt noch möchte ich Ihnen mitteilen, dass mir die Fotos zu diesem Artikel sehr gut gefallen. Sieht super aus.

Annette Weinzierl, D-93047 Regensburg

Korrigenda

«Natürlich» 10-07 berichtete in der Rubrik Mosaik über schadstoffarmes Gerätebenzin für Rasenmäher.

Die richtige Web-Adresse für mehr Infos lautet: www.geraetebenzin.ch

Briefe an «Natürlich»

Schicken Sie Ihren mit der Absendeadresse versehenen Leserbrief per Post, E-Mail oder Fax an:

Redaktion «Natürlich», Leserbriefe,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
markus.kellenberger@azag.ch,
Fax 058 200 56 51